



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 87

3/2007

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

am 13. März führten wir unsere Jahreshauptversammlung durch. Beschlüsse wurden zwar nicht gefasst, aber von den 82 Anwesenden, darunter Herr Frank Bayer, Stellvertreter des Landrates des Landkreises Mansfelder Land und die Kameraden Martin Steuer und Hans Grunow vom Mansfelder Bergmannsverein Sangerhausen, wurden sowohl die Anregungen aus dem Referat des Vorsitzenden Kam. Armin Leuchte, als auch die Hinweise aus den 9 Diskussionsbeiträgen aufmerksam zur Kenntnis genommen. Es zeigte sich wieder einmal, dass die Mitglieder des Vereins Willens sind, neben den vereinsinternen auch die territorialen Veranstaltungen zu unterstützen.

In der Diskussion teilte unter anderem Kam. Dr. Roloff mit, dass die vor 10 Jahren begonnene vielfältige buchmäßige Darstellung unserer Mansfelder Industriegeschichte durch die Beschreibung der noch vorhandenen technischen Sachzeugen und Denkmale wie bisher, mit der Unterstützung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum und seines Direktors Kam. Prof. Dr. Rainer Slotta weitergeführt wird. Die vielseitige Forschungsarbeit durch die Vereinsmitglieder und die öffentliche Darstellung ihrer Ergebnisse im Mansfeld Echo und in den Vereinsmitteilungen, aber auch in anderweitige Publikationen und durch Vorträge wird ebenfalls ihre Fortsetzung finden. Dazu viel Erfolg!



Kam. Helmut Gehlmann übergab dem Vorsitzenden Kam. A. Leuchte eine neue, selbstgefertigte Stammtischglocke.

Der Vorstand

Das Kupferschiefervorkommen von Spremberg (Struktur Mulkwitz)

Dr. Gerhard Knitzschke & Prof. Dr. Rainer Vulpius

(Gekürzte Fassung einer Veröffentlichung von G. KNITZSCHKE & R. VULPIUS in „Natur und Landschaft“ in der Niederlausitz / 2002).

1. Vorbemerkung

Entsprechend den neuesten Informationen zur Bedeutung des Kupferschiefervorkommens von Spremberg für eine eventuelle spätere Nutzung vom 27.01.2007 in der Mitteldeutschen Zeitung unter „Kupferpioniere in der Lausitz“ und in der Bildzeitung unter „Und die Lausitz ist im Kupferrausch“ bekundet „Anglo American“, einer der größten Kupferkonzerne der Welt, Interesse an diesem Vorkommen und die Firma „Lausitzer Grauwacke“ hat bei den zuständigen Behörden eine Erkundungskonzession beantragt. Die seitens geologischer Institutionen der DDR und des Mansfeld-Kombinates bis 1980 durchgeführten geologischen Erkundungen und Vorbereitungen zur Erschließung und zum Abbau des Kupferschiefervorkommens Spremberg sollen Veranlassung sein, dieses Vorhaben unseren Vereinsmitgliedern etwas detaillierter zu erläutern.

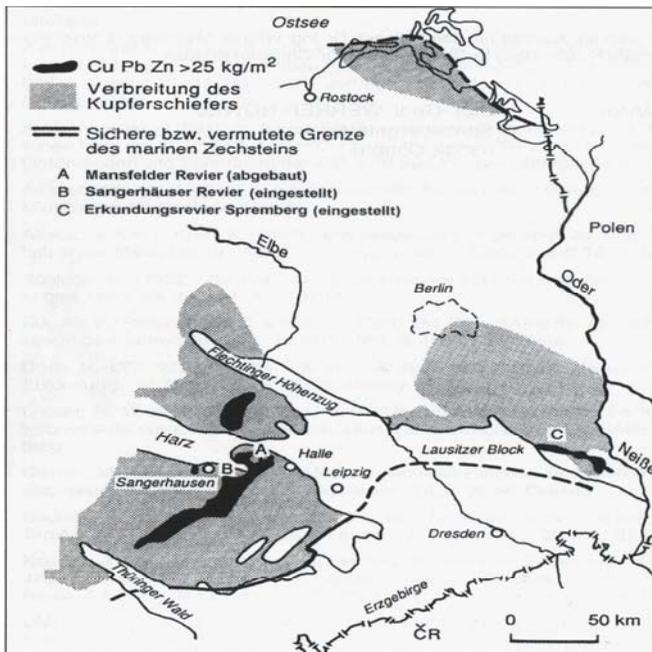


Abb. 1: Verbreitung des Kupferschiefers in den Abbauebenen der Mansfelder und Sangerhäuser Mulde sowie in der Lausitz (nach KNITZSCHKE & KAHMANN 1990)

2. Geologisch-lagerstättenkundliche Situation

Der Kupferschiefer an der Basis des mitteleuropäischen Oberperms (Zechstein) ist als horizontbeständiges Sediment auf einer Fläche von mehr als 600 000 km² bekannt. Er breitet sich über weite Teile Deutschlands und Polens, sowie Hollands und Englands aus. Aber nur am Südrand des Zechsteinbeckens liegen in bestimmten Arealen im Kupferschiefer und seinen unmittelbaren liegenden und hangenden Begleigesteinen Kupfer-, Blei- und Zinkanreicherungen vor.

Eine solche Vererzung ist auch im Gebiet Spremberg – Weißwasser auf der sogenannten Struktur Mulkwitz nachgewiesen (Abb. 1).

Das Kupferschiefervorkommen liegt an der Nordostflanke der Struktur Mulkwitz und ist auf 20 km streichende Länge zu verfolgen. Es wird durch den Türkendorfer Graben in zwei Teilfelder gegliedert, das Feld Spremberg und das Feld Graustein (Abb. 2).

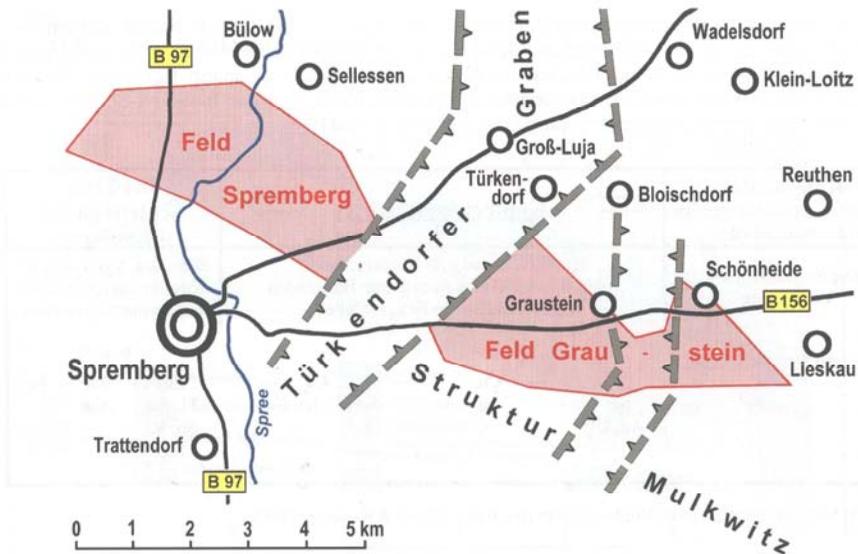


Abb. 2: Übersicht zur Lage der Kupferschiefervorkommen im Raum Spremberg

Die Felder werden von mehreren NW-SO streichenden Störungen durchzogen, an denen die Schichtenfolge nach NO hin abgesenkt worden ist. Die höchste Position erreicht der Kupferschieferhorizont im Kern der Struktur Mulkwitz bei etwa 400 m unter Gelände (etwa -300 m NN). An der NO-Randstafel fällt er bis unter -1600 m NN ab (Abb. 3)

3. Metallführung und Vererzungscharakteristik

Die Vererzung des Kupferschieferhorizontes, der vor etwa 250 Mill. Jahren als Faulschlammablagung in einem schlecht durchlüfteten und schwefelwasserstoffreichen Flachmeer entstand, ist auf einen mehrphasigen Vererzungsprozeß zurückzuführen.

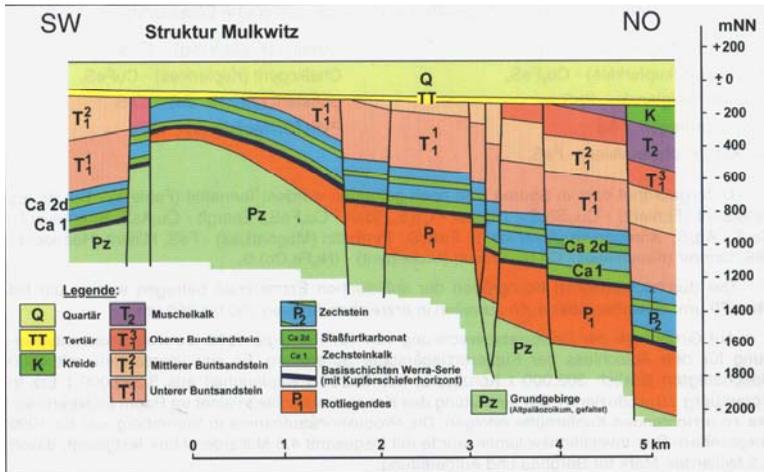


Abb. 3: Generalisierter geologischer Schnitt durch die Struktur Mulwitz

Die Metallanreicherungen im Kupferschieferhorizont wurden bergbaulich genutzt im südöstlichen Harzvorland von 1200 bis 1990 (Raum Mansfeld, Eisleben und Sangerhausen) und in Polen von 1950 bis 1989 (Gebiet von Boleslawiec). In Polen erfolgt derzeit noch Bergbau auf Kupfererz im Raum Sieroszowice / Lubin.

Im Gebiet von Spremberg, Graustein und Weißwasser hat ein von 1958 bis 1964 durchgeführtes Such- und Erkundungsprogramm im Kupferschiefer beachtliche Anreicherungen von Kupfer, Blei und Zink nachgewiesen (FRANZ & RUSITZKA, 1963). Der Erzkörper führt in wechselnden Mengen vorwiegend folgende sulfidische Erzminerale:

Chalkosin (Kupferglanz)	Cu_2S
Covellin (Kupferindig)	CuS
Bornit (Buntkupferkies)	Cu_5FeS_4
Chalkopyrit (Kupferkies)	CuFeS_2
Galenit (Bleiglanz)	PbS
Sphalerit (Zinkblende)	ZnS
Silber, gediegen	Ag
Pyrit (Schwefelkies)	FeS_2
Markasit (Schwefelkies)	FeS_2

Von den untergeordnet auftretenden sulfidischen Erzmineralen sollen noch erwähnt werden:

Tetraedrit (Fahlerz)	$\text{Cu}_{12}\text{Sb}_4\text{S}_{13}$
Tennantit (Fahlerz)	$\text{Cu}_{12}\text{As}_4\text{S}_{13}$
Enargit	Cu_3AsS

Die durchschnittlichen Korngrößen der sulfidischen Erzminerale betragen wenige μm bis 70 μm , erreichen aber in erzeichen Arealen zuweilen 200 bis 300 μm .

4. Ergebnisse der Vorratsberechnung

Aufbauend auf den geologischen Erkundungsergebnissen von 1958 bis 1964 präzierte der damalige Erkundungsbetrieb „VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg“ schließlich durch ein ergänzendes Bohrprogramm von 1971 bis 1974 die bisherigen Erkundungsergebnisse und ermöglichte eine Erzvorratsberechnung für die Kupferlagerstätte Spremberg. Im Ergebnis dieser Erkundungsarbeiten konnten auf einer Fläche von 17,4 km^2 und in einer Teufe von 900 bis 1650 m insgesamt 98,6 Mill. t Erz mit einem Kupferinhalt von 1,49 Mill t und einem Silberinhalt von 2 500 t nachgewiesen werden.

Der sich aus Sandstein, Kupferschiefer und Mergel aufbauende Erzkörper erreichte Mächtigkeiten von 0,6 bis 8,2 m. Die für die Lagerstätte berechneten 98,6 Mill. t Erz verteilen sich wie folgt auf die Erzarten (Tab.):

Erzart	Erzmenge [Mill. t]	Kupfergehalt [%]
Mergel	31,6	1,1
Kupferschiefer	32,2	2,1
Sandstein	34,7	1,3

5. Vorbereitung einer bergbaulichen Nutzung der Lagerstätte durch das Mansfeld-Kombinat bis 1980

Bereits 1968 erhielt das Mansfeld-Kombinat im Ergebnis der geologischen Erkundungsbefunde aus den Jahren 1958 bis 1964 den Auftrag, im Rahmen von Varianten zur Deckung des Kupferbedarfs der DDR aus eigenem Erz die Möglichkeiten zur Nutzung der Kupfererzlagerstätte Spremberg zu untersuchen.

Auf der Grundlage der Erzvorratsberechnung von 1974 erfolgte 1979 die Investitionsentscheidung zum Aufschluss dieser Lagerstätte. Es war vorgesehen, in Spremberg mit 4000 Beschäftigten jährlich aus 3 350 000 t Erz 302 000 t Konzentrat mit 42 200 t Kupferinhalt zu produzieren.

Die Verhüttung des Konzentrats sollte in einer im Raum Eisleben / Helbra zu errichtenden Kupferhütte erfolgen. Die Produktionsaufnahme in Spremberg war für 1990 vorgesehen. Das Investitionsvolumen wurde mit insgesamt 4,6 Milliarden Mark, davon 3,5 Milliarden Mark für Bergbau und Aufbereitung, festgelegt.

Im Rahmen der Ausarbeitung des Fünfjahrplanes 1981 bis 1985 in der damaligen DDR musste jedoch schon 1980 festgestellt werden, dass die notwendigen Mittel und Kapazitäten in den Fünfjahrplan nicht einzuordnen waren. Es wurde deshalb im August 1980 entschieden, die weiteren Arbeiten an der Vorbereitung dieses Vorhabens einzustellen. Bis zu diesem Zeitpunkt war bereits eine Aufbauleitung mit etwa 100 Personen in Spremberg angesiedelt und die Aufwendungen für das Vorhaben hatten schon 90,7 Mill. Mark, davon 54 Mill. Mark für die geologische Erkundung, erreicht.

Literatur:

- FRANZ, R. & D. RUSITZKA: Geologische Ergebnisse der Erkundungsarbeiten auf Kupferschiefer im Raum Spremberg / Weißwasser.- Z. angew. Geol. 9, H. 4, S. 169 – 176, Akademie-Verlag Berlin, 1963

- KNITZSCHKE, G. & H.-J. KAHMANN: Der Bergbau auf Kupferschiefer im Sangerhäuser Revier.- Glückauf 126, H. 11/12, S. 528-548, Essen 1990

- RENTZSCH, J.: Der Kupferschiefer in Südbrandenburg und in der Lausitz.- Tagungsmaterial der 38. Jahrestagung der GGW, S. 48, Berlin 1991

- KNITZSCHKE, G. & R. VULPIUS: Das Kupferschiefervorkommen von Spremberg (Struktur Mulkwitz).-Natur und Landschaft in der Niederlausitz, H. 22, S. 134-138, Cottbus 2002

Schlussbemerkung

Es bleibt abzuwarten, ob die in den letzten Januartagen 2007 in Presse, Rundfunk und Fernsehen entfachte Euphorie für eine bergbauliche Erschließung des bereits in der ehemaligen DDR nachgewiesenen und zu dieser Zeit unter wirtschaftlichem Aspekt nicht nutzbaren Vorratspotentials des Kupfererzvorkommens Spremberg in absehbarer Zeit auch unter Berücksichtigung der Weltmarktpreise für Kupfer und andere Metalle berechtigt ist.

Nachruf für Vereinskamerad Heinrich F. Wisselmann

*Es wird Stille sein und Leere.
Es wird Trauer sein und Schmerz.
Es wird glückliche Erinnerung sein,
die wie ein heller Stern die Nacht erleuchtet,
bis weit hinein in den Morgen.*

Zuneigung und freundschaftliche Verbundenheit, wie sie in so reichem Maße bei der Trauer um



Heinrich F. Wisselmann

sichtbar wurden, sind uns ein großer Trost. Für die vielen Briefe, Blumen und Spenden sagen wir von Herzen Dank.

Im Namen der Familie
Ilse Wisselmann

Bergassessor Heinrich F. Wisselmann, letzter Werkdirektor der Grube Mansfeld im Ruhrgebiet, ist am 18.12.2006 verstorben.

Er persönlich hat seine Zugehörigkeit zum Mansfelder Berg- und Hüttenwesen nie vergessen und meldete sich bereits am 19.12.1993 als Mitglied unseres Vereins. Nach einem Besuch in der Wissenschaftlichen Bibliothek in Eisleben und dem Mansfeld-Museum in Hettstedt versprach er, mit der Spende der kompletten Jahrgänge der Werkszeitung der Grube Mansfeld im Ruhrgebiet eine Lücke in unserem Bücherbestand zu füllen. Sein Versprechen hat er prompt und gewissenhaft eingelöst. Weitere besonders wertvolle Geschenke waren eine komplette Ausgabe der in der BRD in fünf Mappen erschienenen Zeichnungen des ehemaligen Professors an der Bergakademie Freiberg Eduard Heuchler „Des Bergmanns Lebenslauf“, und eine Sammlung der Beilagen „Meisterwerke bergbaulicher Kunst und Kultur“ aus der Zeitschrift „Der Anschnitt“.

Unser Dank gilt seiner Treue und Verbundenheit, die auch nach seinem Tod nicht erlöschen wird.

R. Mirsch



Seit 1986 steht in der Geheimrat-Leuschner Straße in Langendreer, unweit des ehemaligen Zechtores der Grube Mansfeld, das alte Firmensymbol der Mansfeld AG, der kniende Bergmann. Er erinnert an die Geschichte der Zeche Mansfeld, die wesentlich zum Aufblühen der anliegenden Ortsteile beigetragen hat.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Born, Norbert	05.06.62	45 Jahre
Exner, Karl	19.06.32	75 Jahre
Dr. Boltz, Gerhard	21.06.25	82 Jahre
Bobert, Karl-Heinz	11.07.27	80 Jahre
Schima, Rudolf	23.07.26	81 Jahre
Gabriel, Gustav	29.07.18	89 Jahre

Wir begrüßen als neue Mitglieder

***Herrn MR Harry Nitschke,
Herrn E.- Dipl.-Ing. Rüdiger Eichbaum***

Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit bei der Pflege und
Wahrung der berg- und hüttenmännischen Tradition.

Veranstaltungen

- 02.05.2007, 10.00 Uhr Kolloquium im Mansfeld Museum Hettstedt
03.05.2007, 10.00 Uhr Fortsetzung des Kolloquiums
- 15.05.2007, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
Thema: „Bergbauorte der Vergangenheit – Projekt Nagyag im
Rumänischen Erzgebirge“
Referent: Kam. Prof. Dr. Rainer Slotta, Direktor des
Deutschen Bergbau-Museums Bochum
- 03.06.2007 Fahrt nach Ronneburg zum Treffen des Thüringer Landesverbandes
- 12.06.2007, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
Thema: Tiere und Pflanzen des Zechsteinmeeres
Referent: Herr Dr. Silvio Brandt
- 06.07. – 09.07.2007 Fahrt zum Deutschen Bergmannstreffen nach Sulzbach/Bayern

Geschäftsstelle des Vereins

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, Friedensstrasse 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 29 26
Vorsitzender: Obering. Armin Leuchte, Rammtorstrasse 33, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 35 66
Vereinskonten bei der: Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902
Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348
Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2007: 2,- € / Monat